kütteln ein Pflaster auff grob Leinwand. Wie sie aber das sahe, äckelte sies dergestalt, daß sie gleich anhub zu speyen, und von der Gewalt des Brechens fieng ihr die Nase über eine halbe Stunde an zu bluten, worauff alle Schmertzen verschwunden. Ich bin einst zu einer siebenzehnjährigen Weibsperson im Wolffenbüttelischen Lande geruffen worden. Als ich kam, formirte ich Pillen, so in die Höhle der Zähne gelegt werden solten. Sobald sies sahe, fieng der gantze Leib an zu zittern, mit einem schrecklichen Brechen, und in dem Augenblick war alles Weh und Ach dahin, so daß sie meine Pillen hernach in Hof schmiß. Ich habe auff der Insul Möhn einen Pastor gekandt, der machte ein Pflaster von dünnem Norwegischen Thär, mengte was Raben- und Mäusekoth drunter, und legte solches übern Backen, wodurch vielen geholffen ward. Rabenkoth in einen hohlen Zahn gethan, macht daß er ausfällt, und folglich der Schmertz vergeht. Ja Rabenkoth nur den kleinen Kindern an Halß gehängt, befördert die Zahnung. Mäusekoth aber rühmt D. Amman. Sonst erwehnt Borell, wie Burgundisch Pech mit Muscatnuß zum Pflaster gemacht, und über die Pulsadern der Schläffe gelegt, auch manchem gut gethan habe. Abel Dumfel zu Lüden machte aus gebratnen Zwiebeln und Rabenkoth ein Pflaster. Jene sind dißfals gar dienlich, wie Ambrosius Paraeus lehrt, auch D. Polisius mit einer feinen Historie erläutert. Veronica Hosingerin hatte, sonderlich am lincken Backen, durchdringende Schmertzen. Ein Jude rieth ihr, wohl pulverisirten Spatzenkoth mit süß Mandelöhl in selbiges Ohr tröpfflen zu lassen, wodurch die Wehen vergiengen. Ein ander temperirte solchen Koth mit Oehl, und tröpffelte ihn in das Ohr, auff welcher Seiten die Schmertzen waren. Sind die Schmertzen von faulen zerstückten Zähnen, so dient zur Außziehung solcher dieses:

Nimm Hundsurin, Weyrauch, Hundszähne, jedes gleich viel, machs zu Pulver, thu Urin dazu, und legs über. Vom Menschenurin besiehe Herrn Winckelmanns Haußapotheck: c. 3. p. 80. Ein heilsames aber seltzames Pflaster von Gänsekoth wider die grausamste Pein, besiehe im dritten Theil meiner Zeitkürtz. Lust: them. 172, einen Auffschlag von Aepffeln, Hünerkoth und Rosenöhl rühmet Sennert.

Vom Halßgeschwär und Bräune.

Dioscorides, Galenus und Aegineta achten in Entzündung des Halses nichts besseres als Menschenkoth, vielleicht von dem Panterthier also unterwiesen. Dann wann das Halßschmertzen

fühlt, frißt es Menschenkoth, damit ist ihm geholffen. Sie geben einem feinen, gesunden Knaben drey Tage nach einander Feigbohnen und wohlgebacknes Brodt, so nicht zu saur noch zu sehr gesaltzen ist, zu essen, (gebratne Hühner können auch nicht schaden,) und rothen Wein zu trincken, und sonst weiters nichts. Was er am ersten Tag von sich giebt, schmeissen sie weg, den zweyten und dritten aber sammlen sie den Koth. Hievon nun etwas genommen, und gleich so viel Honig den Krancken in Form einer Lattwerge gegeben, und außwendig den Halß damit bestrichen. Dergleichen rühmt auch Ruland im Halsapostemen; es thut auch Menschenmist, gerieben und mit Rauten vermischt, in andern Apostemen gut. Sonderlich gedenckt belobter Galenus, daß er im Mangel anderer Mittel gedörrten Knabenkoth mit Honig vermischt, einem Reichen an Schlund geschmieret habe, wovon binnen einer Stund aller Geschwulst entzwey geplatzt, der Patient aber völlig genesen sey. Der ihm zum Trinckgeld hundert Ducaten gegeben und noch zweyhundert versprochen habe, wann er ihm diß Geheimnüß eröffnen wolte. Oder nimm nur den Koth eines kleinen Knabens, mit Gersten und Leinsamen vermischt, und legs über. Oder nimm frischen Menschenmist und Sauerteig, auch Baumhartz, und die Asche von verbrandtem Thimian, und mache mit Aurhahnenfett ein Pflaster drauß, so die Halßgeschwäre zeitigt und platzend macht. Matthias Veren zu Escherde nahm gedörrten Knabenkoth und Honig, striechs auff ein Tuch, und legte es alle Morgen und Abend frisch über. Daneben aß er fleissig die Brüh von gekochten Schwalben, vielleicht weil Celsus sagt: Wer junge Schwalben isset, ist das gantze Jahr von dieser Seuche frey. Weisser Koth eines Hundes, der Knochen gefressen hat und sonst nichts, im Julio oder Anfangs der Hundstage gesammlet, im Wasser vorher gekocht, und mit Maulbeersafft eingegeben, ist auch gut. Oder nimm solchen Koth, mache ihn dörre, siebe ihn etwas durch, meng Honig dazu und streichs über. Ein Edelmann hatte eine langweilige Halßentzündung, und niemand konte ihm helffen. Endlich gab ihm einer ein Säfftlein von Hundskoth, gewundnem Zucker, Violensirup, Maulbeersafft und etwas Violenwurtz, (bessern Geruchs halber dazu gethan), so ihm sehr wohl bekam. Oder nimm Hundskoth 2. Loth, Cardbenedicten- und Scabiosenwasser, jedes 6. Untz, darin zerlasse den Koth, reibe es wohl im Mörsel, seige es durch ein Tuch, und thu noch hinzu Spiritus salis amoniaci ein Quintlein und Klatschrosensirup 4. Loth. Ja köntest du doch wohl, vermittelst tartarisirten Brand-

weins, aus dem Koth eine Tinctur machen, und 30. oder 40. Tropffen davon einnehmen. Ein Pflaster von Menschen- und Hundskoth und Ochsengalle gemacht, ist in dergleichen Fällen auch gut, wie dann Pankratius Steinmetzler sein Leben damit errettete. Oder nimm Mastix, Weyrauch, weissen gedörrten Hundskoth, jedes ein Quintlein, Alaun eben so viel, Bertramwurtz ein Loth, Zucker 4. Loth, mache ein Pulver drauß. Davon thu einer Haselnuß groß in ein Gläßlein mit halb Wein und Wasser, und gurgele damit den bösen Halß. Oder nimm Hunds-, Schwalben- und Wolffskoth, und mache mit Honig ein Sälbgen drauß, und schmiers übern Halß. Heylt dessen Wehe und Enge, so von grobem Schleim entstehet. Oder nimm Hundsdreck, so Knochen gefressen hat, Gerstenaschen und Honig, und mache ein Pflaster darauß. Oder nimm Hundskoth 4. Untzen und Bohnenmehl halb so viel, und machs zum Cataplasmate. Oder nimm dörren Hundskoth, einer Nuß groß, und etwas Wein, und trincks zusammen hinunter. Oder nimm weissen Hundskoth und gebrandte junge Schwalben, mische Honig dazu, und streichs über. Mynsicht mengt solchen auch unter seinen Brey vom Schwalbennest, den er also zubereitet:

Nimm ein Schwalbennest, Hundsdreck, 3. Loth, Eibischwurtz, Weiß Lilienwurtz, jeder 2. Loth, Feigen, Datteln, jeder 3. Loth,

Kochs in Wein zu einem Brey, hernach thu dazu

Violenöhl, 6. Loth, Chamillenblumen, Mehl von Bockshornsamen, von Leinsamen, und von Weitzen, jedes 6. Quintlein, Katzengehirn, Pulver von einer verbrandten Nachteule und Schwalbe, jedes 2. Quintl. Einen Eyerdotter und ein Quintlein Saffran.

Diesen Brey laulicht um den Halß gelegt und offt wiederholet, ist ein gutes Mittel. Allein dieser Koth, spricht er, muß gesammlet werden, wann die Sonn im Leuen ist, auch muß die Bestie eingesperrt, und nur mit Kalbsbeinen und dergleichen gefüttert werden, auch nicht viel Brunnenwasser zu trincken kriegen. Ueberdas muß man die drey ersten Tage den Dreck wegwerffen, und nur den andern hiezu auffheben. Felix Platerus macht seinen also: Er nimmt Gersten- und Bohnenmehl, jedes 8. Loth, 4. Loth vom Schwalbennest, trögen Hundskoth 3. Loth, Honig 4. Loth, thut Rosenöhl dazu, so viel dessen nöthig ist, mischt es zusammen, und legts unters Kinn, womit er nebst andern einen, der kein Wort mehr reden konte, und fast ersticken wolte, weil der Geschwulst im Gaumen

gar zu groß, und mit Schleim gleichsam übergipset war, glücklich errettet hat. Oder nimm mit Sennerten Schwalbenasche, eines verhungerten Hundes Koth, jedes 1. Loth, Saffran, Spicanard, jedes 1. Quintlein, Benzoe einen halben Scrupel, sechs Loth Honig, und mach einen Brey drauß. D. Dolaeus giebt diesen:

Nimm Scabiosenblumen, Pappeln, Chamillen- und Steinkleeblumen, Feigen, jedes eine Hand voll, Süßholtz, 2. Loth, Hundskoth, ein Quintlein,

Kochs in Wasser oder Milch zum Brey. Oder nimm Wolffskoth, Schwalbenasche, jedes gleich viel, eine Handvoll Scabiosenblumen, etwas Saltz, und mache mit Kuhmilch einen Brey drauß für Kinder. Auch hat Barbette ein fein Cataplasma und Gurgelwasser, darunter Hundskoth kömmt. Noch besser aber gefällt mir Friedrich Deckers seines. Nimm ein Schwalbennest, Holunderblüth, 3. Pugil, Zwiebeln, unter der Aschen gebraten, an der Zahl drey. Koche alles in dünnem Bier, zerquetsche es, und thue hinzu Hundskoth 3. Quintlein, Baumöhl, so viel du nöthig hast, mache ein Cataplasma drauß. Ruland nimmt nur schlechtweg Hundsdreck in Honig gekocht und schlägts warm um den Halß. Sabina Grumbergerin zu Hameln nahm Weitzenkleyen und Hundsdreck, und machte mit Ziegenmilch einen Brey drauß. Sennert nimmt anstatt der Milch Honig. Oder streich nur Hundskoth mit Honig vermengt innerlich an. Dient auch wider die Bräune, rothe Geschwulst und Löcher im Halß zum Zäpfflein. Ja du magst auch wohl mit Grülingen diß Gurgelwasser brauchen:

Nimm frischgemolckene Kuhmilch, zwölff Untzen, präparirten Hundskoth, 3. Quintlein, Grünspan, ein halb Quintlein, durchgeseigt Honig, 4. Loth.

Jetztbelobter H. Dolaeus giebt dieses:

Nimm eine Handvoll Prunellen, und zwey Hände voll der Seitzen oben davon, Hundsdreck ein Loth,

Kochs in Wein und Wasser, thu zwey Loth Brandwein dazu, und zwey Quintlein Rosenhonig, mache ein Gurgelwasser drauß. Joël giebt dieses:

Nimm drey Datteln, fünff zerschnittene Feigen, Pulver von Chamillen- und Steinkleeblumen, jedes ein Pugil, Lein- und Bockshornsamen (foen. graec.) jedes 2. Loth,

Kochs in Wasser bis auff die Helffte, seige es durch, und thu vom Pulver gedörrter Schwalben und Myrrhen dazu, jedes anderthalb Quintlein, Saffran ein halb Quintlein, zwey Loth Rosenhonig, mach ein Gurgelwasser drauß. Wo man die

Schwalben nicht haben kan, so nimm 2. Loth Gänsedreck davor. Barbette giebt das:

Nimm Attichwurtz, ein Loth, blau Gilgenwurtz, Süßholtz, jedes 2. Quintlein, Cammerblumen, anderthalb Pugil, rothe Rosen, Isop, jedes 2. Quintlein, drey Datteln, sechs Feigen, Hundsdreck, ein Quintlein, Bockshornsamen, 2. Quintlein.

Kochs in Rübenbrühe, seige es durch, und zerlaß darin Sirup von Frauenhaar ein Loth, roth Brustbeersirup, Eibischwurtzelsirup, (nach Fernelii Beschreibung zubereitet,) jedes 6. Quintlein, mach darauß ein Gurgelwasser. Friedrich Decker hat dieses:

Nimm rothe Rosen, Holunderblüth, jedes eine Handvoll, Kochs in dünnem Bier. Wanns fast gnug ist, so thu dazu Hundskoth ein Quintlein, seige es durch. Nimm davon ein Pfund, mische drunter Bleyzucker einen halben Scrupel, präparirten Salpeters einen Scrupel, mach ein Gurgelwasser drauß. Kilian Wahler nahm dörren Hundsdreck und Weinrauten, kochte beydes in Wein, und gurgelte sich damit, hernach ließ er ihm mit einem Federkiel das Pulver von rothen Rosen, mit weissem Weihrauch vermischt, in Halß blasen. Ein Schneider nahm ohnlängst das Weisse vom Hundskoth, goß Bieressig drüber, und ließ es etwas auffbrudeln. Hernach schlug er den Essig durch ein Tüchlein, thät ein paar Löffel Honigs dazu, ließ wieder etwas sieden, und schaumte es ab. Hiemit gurgelte er sich fein warm etlichmahl nacheinander. Gabelkover nimmt trögen Hundskoth, stöst ihn mit Fenchel, und kochts in Milch. Damit gurgelt er hernach andere. Weickard nimmt Isop, Salbey und Rauten, jeder eine gute Handvoll, weissen Hundskoth einer Wallnuß groß, giesset ein halb Maaß Wasser und eine Eyerschaale voll Essig dazu, läst es etwa drey Viertelstunden sieden, seigt es durch ein Tüchlein, und thut einen Löffel voll Honig dazu. Wanns wieder aufgesotten, so schäumt ers rein ab, und damit gurgelt er andere offt in der Bräune. Für die Kröten auff der Zungen nimm Alaun, Bolarmen, jedes ein wenig, dürre Salbey, Isop, mische es zusammen, thu einen Löffel Raums dazu, laß über dem Feur zergehen, gieß es auff kalt Wasser, thu was Hundskoth dazu, und nimm offt davon etwas auff die Zungen. Georg Kuffner macht ein Pflaster, dazu Menschenkoth kömmt, ingleichen ein anders für kleine Kinder also:

Nimm Hundskoth, so Knochen frist, Honig, Aschen von Gersten, jedes einen Löffel voll, etwas Saltz.

Mach darauß ein Pflaster. Auch ist ein schön Halßwasser

bey Schrödern, davon etwa drey Löffel voll in Hitze des Halses getruncken werden können. Mit dem andern mag man sich offt gurgeln, auch wohl Tücher damit angefeuchtet um den Halß schlagen. Dieses aber ist es:

Nimm Feldbirnblätter, Eppich, Sanickel, Waldwinde, Lackenknoblauch, Fünffingerkraut, runder Osterluceyblätter, jedes 2. Hände voll, Durchwachs, 4. Hände voll, saur Bier 4. Maaß,

Laß drey Wochen lang stehen und fermentiren, alsdann thu Hundskoth 3. Untzen dazu, und destillire es. Varandaei Sälbgen beym Sennerto ist dieses:

Nimm vom Schwalbennest, Hundskoth, so wohl gefastet hat, Taubenkoth, jedes 2. Loth, Violwurtz, Chamillenblumen, jedes 1. Quintl., Hennenfett, ein Loth, weiß Lilgenöhl, 3. Loth, etwas vom gelben Wachs,

Mach darauß eine Salbe, schmiere den Halß damit und die geschwollenen Glieder. Diese Salbe ist besser und kräftiger als vorige, so Sennert auch vorstellt, und wozu Schwalbenkoth kömmt. Peuceri Stücklein in der Bräune, wies Beckher aus Weickarden anführt, war:

Weissen gedörrten Hundskoths, 1. Loth, gedörrten Knabenkoths, 2. Loth, vom Schwalbennest oder Koth dessen, 2. Quintl., gepülverten und durchsiebten Süßholtzes, anderthalb Quintlein, Zuckercand, 3. Quintlein,

Mach darauß ein Pulver, mische Violensirup oder rein Rosenhonig dazu, und laß den Patienten offt davon lecken. Vit Meyer, ein alter Barbierer in Westfahlen, hielt diß Stück für sein bestes mit, so ihm treue Hülffe geleistet hatte, nur anstatt des Hundskoths brauchte er manchmal den Koth eines Ganserts, wie er dann solchen gedörrt zuweilen mit weissem Hundsdreck vermischte, und etwas Saltz, so vorher in der Pfann gedörrt, biß braun wurde, zum Pulver machte, und in Niederschiessung des Zapffens glücklich brauchte. Arnold Weickard bediente sich in gleichem Fall erst eines Pulvers, womit er den niedergeschossenen Zapffen bestreute, unter den Kinnbacken aber legte er ein trockend und anhaltendes Pflaster von Wermuthgipffeln, Odermenning, Staubwurtzkraut, römischen Chamillen und rothen Rosen, jedes einer halben Hand voll, gesiegelter Erde 2. Loth, gedörrten Hundskoth 1. Loth, Myrrhen 2. Quintlein, Aloe 1. Quintlein und etwas Saltz. Allers zerquetscht in Milch gekocht, dazu gethan durchgeseigt Rosenhonig, süß Mandelöhl, so viel jedes gnug scheint, bis es zur rechtmässigen Dicke gebracht wird. Dann auff ein Tuch geschmiert

und auffgelegt. Oder nimm Wolffskoth, Asche vom Schwalbennest, jedes gleichviel, thu eine Hand voll Scabiosenblumen dazu und etwas Küchensaltz, mache mit Kuhmilch ein Cataplasma für Knaben. Oder nimm weissen Hundskoth, Schwalben- und Wolffskoth, und lege ihn mit Honig über fürs Halßwehe. Oder nimm frischen Pferdemist, so noch warm ist, gieß Schlehnblütwasser drüber, rings durch ein Tüchlein, thu etwas Zucker und Mußkaten dazu, und gib einem Abends und Morgens hievon zwey Löffel voll. Oder nimm den Koth eines castanienbraunen Gauls, so nichts weisses an sich hat, thue weissen Hundskoth dazu, so im Mertz gesammlet ist, und Weyde, damit man färbt, schütte etwas Wein drauff, laß es peitzen, drucks aus und trinck davon. Ist sehr gut in der Bräune. Bartholet. L. 2. p. 540. ziehet allen andern Mitteln das Oehl oder Spiritus stercoris equini vor, wann man 1. oder 2. Tropffen cum liquore convenienti eingiebt. Auch wird Schwalben- Gänse- Geiß- Tauben- Hennen- und Adlerskoth (und zwar dieser vom Weiblein) sehr gerühmt, als worin das salpeterische Saltz noch steckt. Ludwig Schmerer nahm Schwalbendreck, Bohnenmehl und machte mit weiß Lilgen- und Chamillenöhl einen Brey drauß. Gottfried Stumpff nahm ein Schwalbennest mit allem Koth, zerstieß es, mengte Mayenbutter dazu, bands dem Krancken laulicht um den Halß, und schaffte ihm gute Ruhe. Zacutus Lusitanus hat ein schön Pflaster vom Schwalbenkoth, welches von vielen hoch gelobt wird, massen damit die Angina glücklich vertrieben werden kan, doch muß mans nicht gleich flugs im Anfang aufflegen, sondern zu rechter Zeit, sonst es mehr Schaden als Vortheil thut. Auch ist sehr gut das Mynsichtische Cataplasma vom Schwalbennest, offt warm um den Halß gelegt, welches er für ein Secret achtet, und ist oben schon in diesem Kapitel gemeldet worden. Amatus Lusitanus will haben, man solle das gantze Nest, wie es da ist, mit Stroh, Federn und Koth zum Pflaster wider diese Kranckheit nehmen, massen nach Galeni Lehre solch Nest, bevorab wilder Schwalben, grosse zertheilende Krafft hat. Dann obschon einige muthmassen, solch Nest, so aus Erde u. d. m. besteht, stopffe vielmehr, und treibe also die Materie einwärts und zurück, so ist doch gewiß, daß alles, was nur an und in solchem Nest ist, vielmehr eine zertheilende als anhaltende Krafft habe, welche nicht anderst, dann von den Excrementen und Koth der Schwalben herkommt, worin sehr viel flüchtig Saltz enthalten, dem alle ihre Wirckung beyzumessen ist. Wentzel Trüber, ein armer Exulant, kriegte ein Schwalbennest mit Dreck, Federn

und allem, siebte es durch, thät frisch Schweineschmaltz dazu und etwas Eulenblut, und legte es um den Halß warm mit guter Linderung. Peter Matthiesen zu Ringstädt in der Dänischen Insel Seeland, brauchte in der weissen Bräune seiner Kinder, da die Zunge wie Hirschkörner außsieht, nur den außgepresten Safft aus frischem Gänsedreck. Den machte er im Löffel über der Glutpffann warm, und strich ihn mit einer Feder offt über. Ruland nimmt Gänsekoth und Honig, so viel er von jedem will, kochts in Wein, biß solcher fast verzehret ist, und macht dann ein Pflaster drauß. Oder nimm solchen Koth, mische Schweinsblut drunter, und legs über, aber fünffmal in 24. Stunden erfrischt. Hilfft sehr wohl, spricht Gufer. Nickel Tarsch kriegte etwas vom unguento dialtheae, weissem Lilgen- und Mandelöhl, und dann Gänsedreck. Das legte er um den Halß. Ist fast wie Rondeletii Cataplasma, der nimmt auch von obigen dreyen jedwedem 2. Loth, und mischt 3. Loth Schwalbenkoth drunter. Minder. M. mil. p. 192. 194. 197. 213. Ein Bader in der Nähe errettete jüngst einen sehr gefährlich darnieder liegenden Baurenknecht mit blossem Ziegenkoth, in Essig zerlassen und etwas Honig dazu gethan, welches er Pflasterweise überlegte, und Rulanden abgeborgt hatte. Ein ander nahm dergleichen Koth, mengte Honig und flüssig Pech drunter, und schmierte den Halß damit, so auch Galenus billigen wird. Oder nimm Taubenkoth 4. Untzen, Bohnenmehl halb so viel, und mache einen Teig drauß. Oder:

Nimm vom unguento dialtheae 4. Untzen, weiß Lilgen- u. süß Mandelöhl, jedes 2. Untzen, Hünerkoths, 4. Untzen,

Mache einen Brey hierauß, nach Anleitung des Andernaci. Kommt mit Tarschens und Rondeletii seinem überein. Oder nimm gum. ammoniac. in Essig zerlassen, Biebergeil, Pfeffer, Taubenkoths mij., ein wenig Pechs, misch und mach ein Pflaster, das lege auff das Hintertheil des Haupts: Crato I. 6. p. 298. D. Fellmann lobt Eulenkoth. Traun eine Eule mit Federn und allem verbrandt, und davon etwas in Schlund gethan, öffnet und zertheilt die Geschwäre wunderlich. Sebitz T. I. Med. Pr. p. 533. Winckelman. I. d. p. 94. seq. Menschenurin des Morgens genommen, ist auch gut.

Vom Husten und Heischerkeit.

Kühkoth mit einem Schwalbennest und frischer Butter vermischt, warm über die Brust geschlagen, benimmt das Keichen, Husten von zähem Schleim, resolvirt, zeitigt, und bricht die